

speaker was that the media community itself was only marginally interested in media freedom as such, a factor unlikely to change in 2020.

International factors: Since in 2020, a new EU Commission and Parliament are in place, the main questions will be what kind of strategy the EU will pursue regarding Moldova, given the domestic political turbulence. Among the two options are that the EU will reinvigorate its support for Moldova, or that there will be a Moldova fatigue in the European capitals, the latter appears to be more likely. In this respect, the

new AA agenda and the revised Eastern Partnership will be crucial and shape EU-Moldovan relations for the next 5–10 years. One speaker remarked that the metaphor “boxer vs. ballerina” mentioned so frequently during the conference was originally about Russia and the EU, and not so much about the Socialists and ACUM. Consequently, as Moldova is at the crossroads, if Russia continues to invest money into media propaganda and cash into political projects, and the EU into sessions on democracy and human rights, the outcome in the near future might just be the same as with the Sandu government.

4. Deutsch-Bulgarischer Geschichtstag

Zwischen Freiheit und Flucht: 30 Jahre Fall des „Eisernen Vorhangs“ und die Gegenwart der deutsch-bulgarischen Beziehungen

Veranstalter: Deutsch-Bulgarischer Geschichtsverein „Pamet“ e.V. / Bulgar(i)en in Hannover e.V. / Volkshochschule Hannover / Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. / Südosteuropa-Gesellschaft e.V. / u.a., **gefördert im Rahmen des Förderprogramms „30 Jahre friedliche Revolution“ der Bundesstiftung Aufarbeitung**

Hannover, 17. November 2019
Bericht von Gudrun Steinacker, Wien

Am 17. November 2019 veranstaltete der 2015 in Münster gegründete Deutsch-Bulgarische Geschichtsverein „Pamet“ e.V. unter seinem Vorsitzenden Dr. *Christoph Lorke* den 4. Deutsch-Bulgarischen Geschichtstag in Hannover in Kooperation mit vielen anderen Institutionen – unter anderem dem Verein Bulgar(i)en in Hannover e.V., vertreten durch *Gergana Naumann*. Beide haben sich vor allem die allseitige Information über die Geschichte und das Leben in Bulgarien zum Ziel gesetzt, Information über die Zeit des autoritären Regimes und Kommunismus, deren Folgen im Land sowie über die deutsch-bulgarischen Beziehungen. Die Veranstaltung in der VHS-Hannover stand unter dem Thema „Zwischen Freiheit und Flucht: 30 Jahre Fall des ‚Eisernen Vorhangs‘ und die Gegenwart der deutsch-bulgarischen Beziehungen“. Eine Poster-Ausstellung im Vorraum des Veranstaltungsraums führte das Thema

„Der Eisernen Vorhang – Fluchten über Bulgarien“ ein.

Dass die Aufarbeitung der kommunistischen Vergangenheit in Bulgarien immer noch ein heikles Unterfangen ist, erläuterte sehr eindringlich der Journalist *Hristo Hristov* in seinem Vortrag „Umdenken in der Aufarbeitung der Zeit des kommunistischen Totalitarismus in Bulgarien“. Hristov forscht seit Jahren über diese schwierige Phase der bulgarischen Geschichte und publiziert darüber in verschiedenen Medien und auf seiner Website. Dies ist in Bulgarien auch dreißig Jahre nach dem Mauerfall nicht willkommen. Hristov sieht sich und seine Familie vielen Anfeindungen und sogar konkreten Bedrohungen ausgesetzt. Bulgarien stehe im Vergleich zu Staaten wie Deutschland, Polen, Tschechien, selbst Ungarn und Rumänien mit seiner völlig unzureichenden juristischen Auf-

arbeitung der kommunistischen Verbrechen alleine da.

Hristov sieht darin eine Hauptursache für das nach wie vor große Misstrauen in Bulgarien gegenüber der Justiz im Land. Auch die Lustration, die vor allem ehemalige kommunistische Funktionsträger in wichtigen staatlichen und politischen Funktionen verhindern sollte, sei nicht gelungen. Die Öffnung der kommunistischen Archive sei erst nach dem EU-Beitritt Bulgariens 2007 in Gang gekommen, als eine Archiv-Kommission eingerichtet wurde. Aber 16 Jahre seien zuvor für die Vergangenheitsbewältigung verloren gegangen.

Ein besonderes Anliegen Hristovs ist die, wie er es nennt, „De-Kommunisierung in der Erziehung“. Das Europäische Parlament habe schon vor Jahren eine entsprechende Bildungspolitik gefordert. In Bulgarien sei dies auf dem Papier stehengeblieben; erst 2018 habe das Bildungsministerium ein entsprechendes Programm für neue Lehrbücher beschlossen. Der Widerstand dagegen sei groß. So hätten einige der von den Verlagen ausgewählten Autoren bewusst Fakten gefälscht und manipuliert. Der 2016 gegründete Verein „Wahrheit und Erinnerung“ sowie Aktivisten wie er selbst hätten mit Mühe über die Medien eine Debatte in Bulgarien lanciert und eine Überprüfung der Lehrbücher vor ihrer Genehmigung gefordert.

Doch auch die Fortbildung des Lehrpersonals in Bulgarien sei wichtig. Leider versuche die Bulgarische Sozialistische Partei als Nachfolgerin der Kommunistischen Partei noch immer mit allen Mitteln, eine Vergangenheitsbewältigung zu verhindern, wodurch Bulgarien im Vergleich zu anderen ehemaligen kommunistischen Staaten in der EU das Schlusslicht bilde.

Ebenfalls mit der schwierigen bulgarischen Vergangenheit befasste sich der künstlerische Direktor der Villa Seligmann in Hannover, *Eliah Sakakushev-von Bismarck*, der eine Ausstellung über die Rettung bulgarischer Juden zur Zeit

des Zweiten Weltkriegs durch die bulgarische Zivilgesellschaft vorstellte. Wobei die Tatsache, dass die bulgarischen Besatzungstruppen in Nord-Griechenland und im heutigen Nordmazedonien an der Deportation von Juden dort durchaus beteiligt waren, nicht verschwiegen wurde.

Der in Wien lebende, international bekannte bulgarische, deutsch schreibende Schriftsteller *Dimitré Dinev* las aus weniger bekannten sowie unbekanntem, teilweise noch nicht veröffentlichten Texten vor, und ermöglichte einen Eindruck von seinen mit stillem, poetischen Humor verfassten Schilderungen des sozialistischen Alltags in Bulgarien.

Gergana Naumann moderierte ein Gespräch mit *Roumiana Taslakowa*, der langjährigen ehemaligen Leiterin der Bulgarien-Redaktion der Deutschen Welle, die mit 17 Jahren nach Deutschland kam, und dem Geschäftsmann *Horst Schmidt*, der seit Jahrzehnten in Bulgarien lebt, dort tätig und gesellschaftlich aktiv ist. In den beiden „Zeitzeugen-Interviews“ schwankten die Gesprächspartner zwischen Skepsis und vorsichtigem Optimismus, was die zukünftige Entwicklung Bulgariens angeht.

Nach einer folkloristischen Einlage des Tanz-Ensembles „Bulgarische Rose“ endete der Tag mit der Vorführung des aktuellen bulgarischen Films „Simon gegen die Angst“ von Regisseur *Georgi Tenev*, in dem es um den Fotografen Simon Varsano geht, der sich dreißig Jahre nach seiner Inhaftierung durch die politische Polizei 1989 durch eine Filmaufnahme von seiner Vernehmung wieder mit dieser Vergangenheit konfrontiert sieht. – Von den etwa hundert Besucherinnen und Besuchern des 4. Deutsch-Bulgarischen Geschichtstags wurde das inhaltsreiche, vielfältige Programm mit großer Zustimmung aufgenommen. Im kommenden Jahr ist der 5. Deutsch-Bulgarische Geschichtstag in Berlin im dortigen bulgarischen Kulturzentrum geplant.